Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

macht/ als mit eigen wurffeln. Als der
zweier dinge igliches ein groß torhait
vnd narhait wer an ein vatt gegen sein
sun/ also ist es auch ein groß torhait vnd
narhait an ein geistlichen platen/ der
sein geistlichen sun das ist sein munich
verbeut eigen gutt zuhabende/ auff daz
er/ das nit uberflusselich vnd boslich nutze
vnd damit sunde begee/ vnd gibt yn doch
von dem gemeinen gute seins klosters
so vil in sein gewalt/ da mit er solich sunde
vnd ubel volbringen mag/ als ob er eigen
gutt hett/ Er ist auch vil betritt solich sun-
den vnd ubel damit zutunde/ dan ob es
sein eigen wer/ darumb das yn des gem
einen gutes mynner duert dan seins eigen
ob er das hett/ Wan auch des gemeinen
gutes vil ist/ das ein plat sein munich
in solich weise veleit/ das er das nach sein
wolgueluis mag auszgeben/ so wirt allein
durch haltunge der ersten willigen armut
die bose liebe der reichtu in ym nit auszge-
lesht oder genynert/ sunder sy mag da
von wol groser werden/ Wer wolt nit glau
ben eym solichen munich wer vil lieb/ daz
er selb gwolff tausent pfunde hett/ die yn
mit ein ander gemein wern/ wan ym sein
plat dauon gebe dreissig oder viertzig pf
unde/ vnd lieh yn die nutzen vnd auszgebn
wie er wolt/ dan daz er allein hett nor zwei
oder drey pfunde die sein eigen wern/ Wie
von kumet auch daz ubel/ daz vil munich
die noch kain eigen gutt hant/ solich uber
flussig versehunge halben/ die yn ir platn
von dem gemeinen gute irer kloster dunt/
vil vngeschickt vnd me verhindert seint
got vnd ir nehsten vollkumenlich lieb zu
habende/ so sie desselben gemeine gutes
also vil in irer gewalt hant/ vnd nutzent
das geldelich nutzen vnd auszgeben
wie sie lustet/ vnd wie sie wollent/ dan vil
vnuollkumer wertlicher menschen dy eigen
gut besitzent/ so des nit vil ist/ Vnd darumb
wereh das dieselben munich besunder
eigenschafft der reichtu gute nit volbt
hetten/ yn wer vast nutzer schedelich
vnd hinderlich zu vollkumenhait der tu
gende zu kumende ob ir iglich eigen gutt
hett als ein wertlich mensch vnd daz
sie nit gewalt vnd freiheit hetten daz
zu nutzende vnd auszzugebende nach
irm willen/ vnd das solich gewalt nor
ir plat hett/ der yn dauon gebe nit me
dan ir notdurfft/ als er ugmt tun sol
von dem gemeinen gute des dez klosters/
dan das sie kein besunders eigen gut
hant/ vnd nu gibt yn doch dez gemeine
gutes also vil zu irer nutzunge vn lesst
sie das also uberflussiclichen nutzen
vnd auszgeben nach irm willen/ Her
widderumb ist es wie groß gemeine rei
chtume ein kloster vmmer hat/ od gehabn
mag/ darynne mu ein iglichn munich
nach der regel versiecht/ vnd ym nit me
dan sein blos noitdurfft gibt/ das die
grosy derselben gemeinen reichtume
eym igluchen slechten bruder des klosters
der ir nit gewalt hat nach begert zuhab
ende/ zu vollkumenhait der tugende zu
kumen gar nichts schadt nach yn verhin
dert

Ein handel von der eigenschafft/ die
der willigen armut widder sagt ist
das erst capitel sagt von zwei erlay eig
enschafft/ der ein eisen iglichen munich
allweg schuldig macht der verdampnus/
aber die ander dut das nit allweg

In den vordern dreien buchlein han
ich gesagt/ indem ersten von den drei
en weselichen stucken dez geistlichn
standes inder gemeinde/ indem andern
von der willigen armut inbesunderhait/
indem dritten von auszteilunge der gem
einen guter eines klosters. Vnd die weil